Nr. 537. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 17. November 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 16. November. Se. Majestät der Kaiser gewährte gestern Mittag dem Maler Coner eine Sitzung. Am Nachmittage hatten Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Se. D. den Fürsten Otto zu Stollberg-Wernigerode, sowie den Erbprinzen und die Erbprinzessin zu Stollberg-Wernigerrode und auch den Botschafter Oesterreich-Ungarns am Kaiserlich russischen Hofe Grafen v. Wolkenstein-Trocksburg und dessen Gemahlin mit Einladungen zur Frühstücktafel beehrt. — Nach Aufhebung der Tafel unternahmen Ihre Majestäten eine Spazierfahrt. Um 7 Uhr Abends hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichskanzler General von Caprivi — Später waren Ihre Majestäten mit 33. kk. HH. dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Oldenburg, sowie den Erbprinzlich Sachsen-Meiningenschen Herrschaften zur Abendtafel im Neuen Palais vereint, zu der auch der Professor Dr. Schottmüller mit einer Einladung beehrt war. Um 11 Uhr begaben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin nach der Königl. Sternwarte bei Potsdam. Heute arbeitete Se. Maj. der Kaiser mit dem Chef des Civil-Kabinets Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus, dem kommandirenden Admiral, Viceadmiral, Frhrn. v. d. Goltz, dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amtes Vicedmiral Hollmann und dem Chef des Marine-Kabinets, Kapitän z. See und Flügel-Adjutanten Frhr. v. Senden-Bibran. Nachmittags um 12½ Uhr wurden der kommandirende General des V. Armee-Corps General der Infanterie von Seeckt aus Posen und des Militär-Attaché bei der hiesigen chilenischen Gesandtschaft Oberstlieutenant Gormaz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen. Später gedachten Ihre Maj. sich zum Besuch nach Jagdschloß Gliencke zu begeben, dort an der Frühstückstafel Theil zu nehmen und von der Station Neubabelsberg aus am Nachmittage mittels Extrazuges nach Berlin zu kommen, um bis zum Abend hier zu verbleiben. — Morgen gedenkt der Kaiser von der Wildparkstation aus sich mittels Sonderzuges über Magdeburg nach Hannover zu begeben.

Die Meldung anderer Blätter, daß Ihre Majestäten erst in der zweiten Hälfte des Winters vom Neuen Palais nach dem Berliner Schloß übersiedeln würden, ist nicht zutreffend. Wie man hört, wird die Uebersiedelung schon viel eher erfolgen, so daß das Kaiserpaar schon das Weihnachtsfest in Berlin feiern werde.

Ihre Majestäten erschienen gestern Abend in Begleitung ihres engeren Hofstaates auf dem astrophysikalischen Institut bei Potsdam und beobachteten hier unter Anleitung des Direktors, Geh.-Reg. Rath Dr. Vogel und des ersten Assistenten Dr. Schreiner den Verlauf der Mondfinsterniß. Im Laufe des Abends nahmen Ihre Majestäten einige Erfrischungen ein, wozu auch die Beamten des Instituts eine Einladung erhielten.

— Aus Schleswig-Holstein, 12. November. Eine für Schiffer sehr beachtenswerthe Mittheilung sendet der Kapitän des deutschen Dampfers „Pauline" aus Riga hiesigen Blättern. Kapt. Kröger schreibt: Das Ausfuhrverbot wird seitens der russischen Zollbeamten so strenge gehandhabt, daß es den hier in Riga liegenden Schiffen nicht erlaubt ist, sich mit Roggen-, Hart- oder Weißbrod, sowie mit Kartoffeln zu verproviantiren. Dem in Riga beheimatheten Dreimastschoner „Jupiter", mit Holz beladen nach Großbritannien abgangsfertig, wurde am 4. November von den Zollbeamten die Anbordnahme des vorerwähnten Proviants untersagt, das Schiff kann daher seine Reise nicht antreten. Kapitain Kröger räth daher seinen nach Rußland fahrenden Kollegen, die Verproviantirung mit den erwähnten Lebensmitteln nicht in russischen Häfen vorzunehmen.

— Der Etat für 1892/93 ist im Reichstage ausgegeben worden. Derselbe in Einnahme und Ausgabe mit 1 122 416 597 M. davon 991 683 030 M. fortdauernden, 71 774 743 M. einmaligen Ausgabe des ordentlichen Etats und 158 958 822 M. einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats. — Im ordentlichen Militär-Etat sind zum Ansatz gebracht 1) an fortdauernden Ausgaben bei 427 574 161 M., Gesammtbedürfniß mehr 14 338 356 M. 2) an einmaligen Ausgaben, bei 39 190 331 M. Gesammtbedürfniß, weniger 947 561 M. überhaupt gegen das Vorjahr mehr 13 390 795 M.

— Das neue stattliche Gotteshaus, welches sich die hiesige Baptistengemeinde mit einem Kostenaufwand von 250 000 M. in der Schmidstr. Nr. 17 durch Baumeister H. Zander hat errichten lassen, ist gestern feierlich eingeweiht worden. Die neue Kirche umfaßt 1500 Personen. Um 4 Uhr wurde vom P. Matter an 4 Neugewonnenen die Wiedertaufe vollzogen. Der erste Betsaal der hies. Baptistengemeinde, die z. Z. 2000 Mitglieder zählt, wurde 1837 in der Blumenstraße eröffnet, von da siedelte die Gemeinde nach der Scharrenstr. Nr. 1 über, wo sie verblieb, bis auf dem Grundstück Schmidstr. Nr. 10. der alte Betsaal erbaut war, der bis zum Januar d. J. geleat worden. Die neue Kirche ist im gotischen Stil gehalten, die Bausumme ist ausschließlich aus privaten Mitteln aufgebracht.

Wilhelmshaven, 13. November. Nachdem die neu eingetroffenen Rekruten der 2. Torpedoabtheilung auf dem Kasernenschiffe „Bismarck" (frühere Kreuzer-Fregatte) untergebracht sind, ist dieser Marinetheil gänzlich an Bord kasernirt, indem die älteren Mannschaften schon seit Jahren die als Kasernenschiffe umgebaute frühere gedeckte Korvette „Gazelle" bewohnen. Wenngleich es ja deren Dienst auf den Torpedoböten und an Bord größerer mit Torpedoausrüstung versehener Schiffe der beschwerlichste genannt werden kann, auf Schiffen unterzubringen und die zum Theil der Landbevölkerung entstammenden Rekruten von vornherein an das Bordleben zu gewöhnen, so hat diese Kasernirung von Mannschaften doch seine großen Schattenseiten und ist gewiß nur ein Nothbehelf für eine mangelnde, geräumige Kasernen zu nennen. Die Kasernenschiffe sind ja nach Möglichkeit mit allen Bequemlichkeiten versehen und die an Bord getroffenen Einrichtungen den Bedürfnissen angepaßt; trotzdem bieten sie bei weitem nicht den Komfort, wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann, einer Kaserne. Es ist nicht ohne Interesse, die innere Einrichtung solcher Kasernenschiffe, von denen sich zur Zeit 4 Stück in Dienst befinden, nämlich das frühere Panzerschiff „Hansa" und die kondemnirte Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" in Kiel, für die 1. Torpedoabtheilung, in Wilhelmshaven, die schon genannten Schiffe „Bismarck" und „Gazelle" kennen zu lernen. Um möglichst viel Raum zu gewinnen, ist alles Kriegsschiffsmäßige beseitigt worden, so in erster Linie die Geschütze, die vielen durch die Schotten abgetrennten Kammern und Messen, der alten „Gazelle" hat man auch die Kessel und Maschine herausgenommen, so daß im ganzen ein ansehnlicher verfügbarer Raum gewonnen ist. Zum Schutze ist das ganze Schiff mit einer festen Bedachung und einem hausartigen durch hohe Fenster erhellten Ueberbau versehen. Im übrigen haben für die Mannschaften dieselben Verhältnisse bestehen bleiben müssen, wie sie an Bord aktiver Kriegsschiffe ganz und gäbe sind. Die Leute wohnen in der ausgeräumten Batterie, welche auf der „Gazelle" durch Bordöfen erwarmt wird; nehmen ihre Mahlzeiten an den Backen und Banken ein, wie an Bord und haben ihre Kleiderkisten, bez. Kleidersäcke im Zwischendeck in den dafür bestimmten Regalen verstaut. Geschlafen wird in Hängematten in der Batterie und im Zwischendeck und werden die Hängematten an Deck in den Hängemattskasten der Schanzkleidung des Tags über verstaut. Vorn auf dem Oberdeck befindet sich die Mannschaftskantine, welche wie in den Kasernen verwaltet wird. Der Maschinen- und Kesselraum ist zu einem Arbeitsraum und einer Werkstatt umgestaltet und mit Drehbänken u. dgl. versehen. Aus der Offiziersmesse, die durch Fortfall der Kammern zu beiden Seiten sehr geräumig geworden ist, ist das Kasino für die Unteroffiziere geschaffen. Die früheren Kommandantenräume werden als Bureauräume und Feldwebelwohnungen benutzt. Der Zugang erfolgt durch eine in die Schiffswand eingebaute Thür, die zunächst in einen durch Windfänge abgeschlossenen Vorraum und von dort direkt in das Batteriedeck den Hauptaufenthaltsraum führt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, den 16. November (Stettiner Bergschloß-Brauerei.) Die 20. ordentliche General-Versammlung der Stettiner-Bergschloß Brauerei, Commandit-Gesellschaft auf Actien, Rudolf Rückforth, fand heute Vormittag 11 Uhr im Börsen-Gebäude statt und war von 15. Commanditisten besucht, die über die Stimmen eines Actien-Capitals von 567,000 Mark verfügten.— Vor Eröffnung der Tagesordnung gedachte Herr Richard Rückforth zunächst in seinem und des Aufsichtsrathes Namen des seit der letzten General-Versammlung verstorbenen Aufsichtsraths-Mitgliedes Herrn Carl Arlt und trug sodann nach Eintritt in die Tagesordnung den Geschäftsbericht vor. Wir entnehmen demselben Folgendes: Es ist in diesem Jahre der Absatz derselbe geblieben, die andauernde Ungunst der Witterung hat das Geschäft beeinträchtigt. In der Production konnte leider die gute Qualität der diesjährigen gegen das Vorjahr billigen Gersten den bedeutenden Mehraufwand für Hopfen nicht ausgleichen und ist hierin in der Hauptsache das weniger günstige Resultat zu suchen. Die maschinellen Einrichtungen wurden ergänzt durch zwei neue Dampfkessel; ferner ist eine electrische Beleuchtungsanlage für das ganze Etablissement in Angriff genommen und zum größeren Theil vollendet; für die Erhöhung der Feuersicherheit sind 5 neue Hydranten angelegt. An Neubauten wurden ausgeführt die mit der Einbringung der Dampfkessel nöthigen Bauten, ein neuer Dampfschornstein und der weitere Ausbau der Gebäude am Schwarzen Damm. Auf den Betriebsconten fanden die entsprechenden nothwendigen Ergänzungen statt. Die Eismaschinen haben wiederum unausgesetzt functionirt und die beiden Eisenbahnwaggons sich ebenfalls gut bewährt. Betriebsstörungen sind auch in diesem Jahre glücklicher Weise nicht vorgekommen.— Aus dem vorliegenden 20. Rechnungsabschluß ergiebt die Malzproduction einen Gewinn von M. 40564,95. die Bierproduktion einen solchen von M. 322508,60, zu denen das Pacht-Konto mit einem Ueberschuß von M 37292,98 treten, was zugleich des Vortrages aus dem Vorjahre und 20000,00 Amortisation der 1 0000,00 verausgabten Obligationen einen Gesammtgewinn von 422 730,46 ergiebt. Belastet ist das Gewinn- und Verlust-Konto außer mit den laufenden Abschreibungen, die den größeren Neuanschaffungen und den durch die Aufnahme der Obligationen eingegangenen Verpflichtungen zufolg das Vorjahr übersteigen, mit M. 10939,565 ½ Zinsen des Reservefonds und den üblichen Zurückstellungen für die Kommunalsteuer den Beitrag für die Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft in Höhe von M. 9480. — Nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen verbleiben sodann M 108151,61 von denen M. 108 000,00 = 12 pCt. Dividende mit M. 72,00 für die Aktie am 2. und 4. Jan. 1892 bei den Bankhäusern W. Schlutow hier und S. Bleichröder, Berlin, zur Auszahlung gelangen. Die Auslosung der in diesem Jahre vertragsmäßig zur Amortisation kommenden 2 Prozente M. 20 000 00 von 1000000,00 Obligationen wird so rechtzeitig erfolgen, daß die Kündigung der Stücke in den Gesellschaftsblättern zum 1. April 1892 stattfinden kann. — Die Rückzahlung derselben geschieht unter Einreihung der Stücke und der Koupons 4 bis 20 und Talon ebenfalls bei den vorerwähnten Bankhäusern am 1. und 2. April 1892. — Für das neue Geschäftsjahr sind die Aussichten kaum günstige, da der Ueberschuß, den billigere Hopfenpreise ergeben, vollauf durch den Mehranfwand für Gerste, die überdies in diesem Jahre in Qualität sehr zu wünschen übrig läßt, absorbirt werden dürfte. — Der Herr Vorsitzende bestätigt sodann in dem Bericht des Aufsichtsrathes dessen volle Zustimmung zu dem Vorgetragenen und theilt mit, daß der Abschluß mit allen Belägen rechtzeitig vorgelegt, geprüft und nebst allen Büchern, sowie überhaupt die ganze Geschäftsführung in bester Ordnung befunden sei. — Dem Ersuchen um Entlastung wird darauf von der Versammlung einstimmig stattgegeben. — An Stelle des nach dem Turnus ausgeschiedenen Herrn Carl Arlt wird darauf einstimmig Herr Direktor Oskar Jonas zum Mitglied des Aufsichtsrathes gewählt, während an dessen Stelle die Wahl auf Herrn Stadtrath Gustav Morgenroth zum stellvertretenden Mitgliede des Aufsichtsrathes fällt.

— Wie zu erwarten war, übt die Wasserpantomime „Leben und Treiben im Seebad Ostende" im Cirkus Krembser eine täglich sich steigende Anziehungskraft aus und die tollen Scenen in und außerhalb des Wassers rufen allabendlich stürmische Heiterkeit hervor. Während der letzten Tage sind wieder einige neue humoristische Scenen eingelegt, welche gleichfalls von drastischem Uebermuthe zeugen. Am Sonntag war der Cirkus ausverkauft und auch in den nächsten Tagen dürfte der Besuch ein sehr reger sein, da Extrafahrten aus den Provinzstädten angemeldet sind.

— Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahn-Transportes hatten sich in der gestrigen Sitzung der Strafkammer III des Landgerichts der Stations-Assistent Conrad Zitelmann aus Altdamm und der Weichensteller Daniel Höpfner aus Höckendorf zu verantworten. Am 16. März d. J. kam eine leere Maschine von Stargard nach dem Altdammer Bahnhof; da das Haltesignal nicht gezogen war, fuhr der Maschinenführer in den Bahnhof ein und nun erst wurde ihm gewinkt zu halten, gleichzeitig bemerkte er auch vor sich einen Güterzug und obwohl er sofort bremste und Gegendampf gab, war ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden. Derselbe verlief jedoch ziemlich günstig, denn es wurden nur die Puffer der Maschine zertrümmert und ein Wagen des Güterzuges nicht erheblich beschädigt. Den beiden obengenannten Beamten wurde nun zur Last gelegt, durch Vernachlässigung ihrer Pflicht den Unfall herbeigeführt zu haben; durch die Beweisaufnahme konnte sich der Gerichtshof jedoch nicht von der Schuld derselben überzeugen und erfolgte Freisprechung.

— Das Gastspiel des Kgl. Preußisch. Kammersängers Herrn H. Gurvhus beginnt heute als „Tannhäuser."

— Bei Prüfung eingereichter Anträge auf Bewilligung von Altersrenten hat sich herausgestellt, daß sich vielfach zwischen den in die Quittungskarten eingeklebten Beitragsmarken leere Felder befinden. Es entspricht das, wie namentlich bekannt gemacht wird, nicht den bestehenden Vorschriften; vielmehr müssen die Marken in fortlaufender Reihenfolge in die Karten eingeklebt werden, ohne daß einzelne Felder frei bleiben dürfen. Es hat das seinen Grund darin, daß die Karte nur einen Beleg für die Zeit bieten soll, während welcher eine Person thatsächlich in einem versicherungspflichtigen Arbeits- oder Dienstverhältniß gestanden hat. Die Zeit, während welcher das nicht der Fall ist, kommt für die Quittungskarte nicht in Betracht. Krankheiten und militärische Dienstleistungen, welche nach § 17 des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 als Beitragszeiten in Anrechnung gebracht werden, müssen durch Krankheitsbescheinigungen der Krankenkassen bezw. Ortsvorstände und Militärpapiere nachgewiesen werden und werden erst bei der Aufrechnung der Quittungskarte in dieselbe eingetragen. Vielfach scheint auch die Auffassung verbreitet zu sein, daß für Altersrenten-Empfänger Beiträge nicht mehr geleistet zu werden brauchen. Die Thatsache an sich, daß jemand eine Altersrente bezieht, befreit ihn indessen nicht von der Versicherungspflicht; vielmehr müssen für jeden, der in einem an sich die Versicherungspflicht begründenden Arbeits- oder Dienstverhältniß steht, ohne Rücksicht darauf, ob er eine Altersrente bezieht oder nicht, die vorgeschriebenen Marken verwandt werden. Für das Bekanntwerden dieser Bestimmungen in den Kreisen der Beteiligten soll möglichst Sorge getragen werden.

Vermischtes.

— Schon Freitag den 20. d. Mts. beginnt die Ziehung der Baretta-Loose mit Haupttreffern bis zu 200000 Mark. Um den Ankauf dieser gewinnbringenden Papiere, von welchen jedes mindestens mit 100 fl. gezogen wird, Jedem zu ermöglichen, giebt das Lotterie-Geschäft von J. Scholl in Graudenz diese Loose in Monatsraten á 4 Mk. ab und ist damit eine günstige Gelegenheit gegeben, dem Glücke die Hand zu bieten.

— Das kürzlich mit Mannschaften belegte Kasernenschiff „Bismarck", dessen größere Dimensionen, hohen Räume und bequeme Zugänge zu demselben schon viele Vorgänge vor der alten „Gazelle" bieten, ist z. Z. noch nicht ganz für seine neue Bestimmung fertiggestellt. Auch hier ist durch Beseitigung des eigentlich Kriegsschiffmäßigen ungemein viel Raum gewonnen und man sollte meinen, daß ein Schiff, welches früher im ausgerüsteten Zustande eine Besatzung von 430 Mann führte, jetzt bequemen Aufenthalt für 2—300 Mann bietet. Die noch sehr gute 2500 pferdige Maschine und Kesselanlagen hat man dem Schiffe gelassen, damit einestheils das Maschinen- und Heizer-Personal der Torpedoabtheilung hieran seine Ausbildung, bezw. Vorbildung für seinen demnächstigen Beruf erhalten kann, andererseits sind Kesselanlagen so wie so erforderlich für die Dampfheizung und elektrische Beleuchtungseinrichtung, welche für das Schiff vorgesehen sind und sich in der Ausführung befinden. Die Fregatte „Bismarck" hat bekanntlich jahrelang als Flaggschiff des Kreuzergeschwaders fungirt und ist daher mit Räumlichkeiten zur Aufnahme eines Geschwaderstabes versehen, welche jetzt als Bureau- und Instructionsräume, sowie Wohnungen für Feldwebel und Unteroffiziere Dienste leisten. Die früheren Admiralsräume werden zeitweilig von einem Offizier der Torpedo-Abtheilung bewohnt. Die frühere Officier-Messe dient als Kasino für Feldwebel und Unteroffiziere. Die Heizung erfolgt vorläufig noch mittels Koksöfen bis zur Fertigstellung der Dampfheizung und das Schiff wird später auch, wie die „Gazelle", mit einem Schutzdache versehen werden, damit auch das sehr breite und geräumige Oberdeck sich im Winter zum Aufenthalte für die Mannschaften eignet. Wo bei den übrigen ausrangirten Schiffen das Gallionbild, ist auch bei diesem die lebensgroße Büste des ehemaligen Reichskanzlers v. Bismarck, welche das Gallion der Fregatte zierte, beseitigt, und wird im Werftmuseum aufbewahrt. Die beiden Kasernenschiffe liegen unmittelbar am Quai des neuen Hafens, vor dem Exerzierplatz der Torpedo-Abtheilung und nehmen recht viel Platz von der viel begehrten Quailänge in Anspruch. Ihr Anstrich ist grau, wie der außer Dienst befindlichen Schiffe. Vor jedem Schiffe steht ein Schilderhaus und Posten, und es wird der Verkehr genau gehandhabt, wie in den Kasernen an Land. Die mancherlei Unzuträglichkeiten, welche mit der Kasernirung von Mannschaften an Bord von Schiffen verbunden sind, als beengter Raum und mangelhafte Ventilation, unbequemer Aufenthalt für die Mannschaften und erschwerte Uebersicht über dieselben und Beaufsichtigung und dergleichen mehr lassen es doch wünschenswerth erscheinen, daß auch dieser so wichtige und sich rasch entwickelnde und erweiternde Marinetheil bald eine geräumige Kaserne in der Nähe der Torpedowerft erhält.

Der kürzlich nach neueren Prinzipien der Artillerie umgebaute und mit neuen Kesselanlagen versehene Aviso „Wacht" ist heute in See gegangen, um eine 50stündige forcirte Fahrt in der Nordsee zu unternehmen. Das noch neue Schiff hatte mit seinen ursprünglichen Kesseln schlechte Erfahrungen gemacht, welche zu einer Beseitigung der alten Kesselanlagen führten. Nachdem 4 neue von Schichau in Elbing gelieferte Kessel an Stelle getreten sind, sind auf den in diesen Tagen vorgenommenen Probefahrten sehr befriedigende Resultate erzielt worden. Während früher die Maximalgeschwindigkeit nicht über 15 Knoten gebracht werden konnte, ist bei den jüngsten Probefahrten eine Geschwindigkeit von 19,5 Knoten erzielt worden, was als eine sehr respektable Leistung zu bezeichnen ist, und die z. Z. fortgesetzten Probefahrten haben den Zweck, die Maximaldauerleistung der Maschinen festzustellen. Nachdem geht der Aviso nach Kiel, woselbst die Maximalgeschwindigkeit an der gemessenen Meile festgestellt werden soll. Nach den jetzigen Resultaten ist zu erwarten, daß die „Wacht" eine Maximalgeschwindigkeit von über 20 Knoten erreichen wird.

— (Der verdeutschte Theaterzettel). Die Sucht, Alles in übertriebener Weise zu verdeutschen, ist nun auch in der Provinz modern geworden. So wurde kürzlich der Direktion des Troppauer Stadttheaters von einem „übereifrigen Deutschen" der Vorschlag gemacht, einen „deutschen Theaterzettel" herauszugeben, auf welchem das gute alte Wort „Abonnement" als „Dauerkarten", der „Garderobier" als „Trachtenmeister", die „Loge" als „Laube", „Parterre-Entree" als „Eintritt in das „Erdgeschoß" u. s. w. erscheinen sollte. Der Troppauer Theaterdirektor, der nicht das Bedürfniß fühlt, sich allgemein lächerlich zu machen, ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen. Aber der Feuilletonist der „Freien Schlesischen Presse" hat sich dieser Anregung bemächtigt und sie in einem humoristischen Aufsatz gegeißelt, dem wir folgende Stellen entnehmen: Beginnen wir gleich mit der Uebersetzung des Wortes „Theater" in „Schauspielhaus". Das ist ganz hübsch, bedarf aber noch einer kleinen Erweiterung. Denn es giebt Bühnen, an welchen das Schauspiel gar nicht gepflegt wird, so z. B. das Wiener Hofoperntheater. Paßt hier die Bezeichnung Schauspielhaus? Nein! „Oper" übersetzen wir mit „Singspiel", und ich schlage daher für „Operntheater" die Bezeichnung „Singspielhalle" vor. „Operette" soll „Singspielchen" heißen, und somit wird z. B. „Coeur Dame", Operette von Franz v. Suppé, richtig übersetzt lauten: „Herz-Frau", Singspielchen von Franz v. „Abendbrot". (?) Wird das nicht reizend sein? . . . Doch genug des Gesanges, wenden wir uns dem Schauspiele zu. „Tragödie" ist in „Trauerspiel" zu verwandeln, daher „Tragödin" in „traurige Schauspielerin". Ein schweres Wort ist „Salondame". Salon wird in Deutschland die „gute Stube" genannt; Dame ist in „Frau" umzuwandeln, daher wird die „Salondame" zur „guten Stubenfrau". Da aber in manchen Stücken die Salondame noch keine Frau, sondern noch ein Mädchen ist, so kann sie in diesem Falle auch „gutes Stubenmädchen" genannt werden. Nun kommen wir zum Intrigant, zu Deutsch „schlechter Kerl" oder „Schurke". Es wird recht hübsch werden, wenn die Voranzeigen ankündigen werden: „Herr X. Y. ist als erster Schurke angeworben. Der „Bonviant" wird zum „lustigen Liebhaber" und der Komiker zum „Heiterkeits-Erzeuger". Nun giebt es aber verschiedene Arten von Komikern: „Charakter-Komiker, jugendliche, Salon- und drastische Komiker". Charakter ist mit „Eigenschaft" zu übersetzen, somit wird der „Charakter-Komiker" zum „Eigenschafts-Heiterkeits-Erzeuger", der Salonkomiker zum „guten Stuben-Heiterkeits-Erzeuger" u. s. w. Die Choristen wird man „Gesammtsänger" oder noch besser „Zusammensänger" nennen, denn es ist unglaublich, was die oft „zusammensingen". Doch auch aus dem Verzeichnisse der untergeordneten Mitglieder will ich einen herausgreifen, es ist der „Souffleur". Hier bleibt die Wahl zwischen „Einsager" „Ohrenbläser" und — „Kastengeist".

Börsen-Berichte.

Stettin, 16. November. **Wetter**: Trübe. Barometer 756 Millimeter. **Temperatur** + 6° Reaumur. **Wind**: SW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 222—233 bez., per November und per November-Dezember 234 bez., per April-Mai 1892 236 G.

Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 228—233 bez., per November 241,00 239½—240 bez., per November-Dezember 240 Bf., per April-Mai 1892 237 bez. B. u. Ged.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 163—170 bez., Märker 171—175 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 168 bis 172 bez.

Mais per 1000 Kilogramm 171—174 bez. neuer Donau 166 Bf.

Rüböl geschäftslos.

Spiritus matter, per 100 Liter a 100 pCt. loko 70er 53,10 bez, 50er 72,60 bez., per November 70er 51,60 nom., per November-Dezbr. 70er 51,60 nom., per April-Mai 70er 52,60 nom.

Petroleum loko in einem Falle 11,10 verzollt bez.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 234,00, Roggen 240,—, 70er Spiritus 51,80, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April-Mai 233,00 nom.

Roggen 69½ Pfund per April-Mai 234,— nom.

Berlin, 16. November. (Städtischer Central-Viehhof. Amtl. Bericht der Direction.) Seit Freitag waren nach und nach zum Verkauf gestellt im Ganzen 3415 Rinder, darunter 150 Dänen und Schweden, 13,027 Schweine, darunter 611 Dänen und 732 Bakonier,

Eine grausame Enttäuschung.

Nach dem Leben gezeichnet.

Im alten Babylon brachte man alljährlich einmal alle heirathsfähigen Mädchen auf den Markte und versteigerte sie hier öffentlich, mit der Schönsten beginnend und daran weiter nach dem Range ihrer natürlichen Reize. Aus dem Erlös sämmtlicher geschehenen Verkäufe bildete man eine Kasse, aus welcher nun die Unglücklichen ausgestattet wurden, die von der Natur zuvernachlässigt waren, um einen Käufer zu finden. Somit handelte es sich hierbei eigentlich um eine Art von Versicherungsgesellschaft zwischen Häßlichkeit und Schönheit, die sich auf unsere modernen Zustände leider nicht gut übertragen läßt, obschon sie da doppelt am Platz wäre.

Mag eine gewissenhafte Mutter ihrem Töchterchen immerhin einprägen, es dürfte sich auf ein hübsches Gesicht nichts einbilden, so ist doch die Schönheit ein gar köstliches Geschenk der Mutter Natur, und sehr zu beklagen sind die armen Stiefkinder, denen sie grausam ein solches verweigert hat. In ergreifender Weise erzählt Catulle Mandès in einer seiner „Melancholischen Novellen" die Geschichte einer solchen Häßlichen, welche auch unsere Leser interessieren dürfte.

Sie hieß Aurelie und wohnte in der fünften Etage eines schönen neuen Hauses in einem der reichen Pariser Stadtviertel, wo man die Dachwohnungen, so weit dieselben nicht von den Dienstboten besetzt sind, meist an arme Leute vermiethet, die dann aber beim Kommen und und Gehen stets nur die Hintertreppe benutzen dürfen. Sie war sehr froh darüber gewesen, in dieser Gegend eine Mansarde zu finden; denn da sie — ihr Beschäftigung bestand im Ausbessern von Spitzen — immer nur mit eleganten Damen zu thun hatte, so brauchte sie nun nicht halbe Tage zu versäumen, um neue Arbeit zu holen oder die fertige abzuliefern, wie dies der Fall gewesen wäre, wenn sie in einem der ärmeren, entlegeneren Viertel gewohnt hätte.

Aurelie konnte sich nicht beklagen, sie besaß eine zahlreiche Kundschaft, welche pünktlich und ohne zu feilschen zahlte, und so gewann sie nicht nur ihren Lebensunterhalt, sondern vermochte auch noch einige, wenn auch nur unbedeutende, Ersparnisse zu machen. Sie arbeitete zufriedenen Sinnes von früh bis spät; was hätte sie auch wohl Besseres erhoffen dürfen? Sie kannte ihre Eltern nicht; denn sie war ein Findelkind und in einer wohlthätigen Anstalt großgezogen worden, bis sie mit sechzehn Jahren als Lehrmädchen bei einer Spitzenmacherin in der Rue d'Aboukir eingetreten war. Diese war eine wackere Frau, welche nichtübertriebene Anforderungen an ihr Personal stellte; im Winter brauchte man nicht vor sieben aufstehen, es gab gute Kost, kurzum, Aurelie durfte von Glück sagen, daß sie es so gut getroffen. Als sie das Geschäft hinreichend kannte, hatte sie sich selber eine Kundschaft gesucht und auch hierbei wiederum das Glück gehabt, wider Erwarten rasch genügende Beschäftigung zu finden. So war sie denn zufrieden und bildete sich mit ihren fünfundzwanzig Jahren, die sie jetzt bereits zählte, nicht ein, daß es noch ein anderes Glück für sie geben könnte; denn sie war häßlich, wirklich häßlich und wußte dies, ohne sich welche Illusionen zu machen. Sie war mager, hatte eine glatte Brust, fahlbraune Haare und das ganze Gesicht voll Sommersprossen.

Als sie früher noch mit anderen zusammen arbeitete, hatte sie bald begriffen, daß für sie nicht jene Sonntagsvergnügungen existierten, von seinen ihre Kolleginnen erzählten, die sich von hübschen jungen Herren aufs Land, nach Bougival oder Sevres führen ließen und sich dort amüsierten. Mit einem stillen Seufzer hörte sie solchen Berichten oder den Zukunftsplänen anderer zu, und einige Male fühlte auch sie die Versuchung, sich ebenfalls in solcher Weise zu ergötzen. Aber nein: sie war zu häßlich. Eine Zeitlang hatte sie es wohl mit Reispuder und anderen unschuldigen Schönheitsmitteln versucht, ob sie sich nicht hübscher machen könne. Das Weiß hielt aber nicht auf ihrer grauen, rauhen Haut, oder machte dicke, häßliche Flecke, und sie resignirte sich daher, zu bleiben, wie sie war: nicht hübsch und nicht geliebt. Sie gewöhnte sich allmählich daran, nichts weiter zu verlangen, und gegenwärtig war sie schon etwas stolz darauf sich selber ihre ganze Existenz zu verdanken, ihr Gemüth war ruhig, und sie gedachte kaum noch der flüchtigen Versuchungen von ehemals.

Wenn sie gewollt, hätte sie ja wohl irgend einen Arbeiter heirathen können, der keine großen Ansprüche stellte und zufrieden war, eine gute und fleißige Frau zu finden, die etwas Geld mit in den Haushalt brachte. Aber wozu das? Wenn sie gelegentlich einmal bei ihren Ausgängen einer Hochzeitsgesellschaft begegnete, so zuckte sie die Achseln und sagte zu sich selber, daß der Kranz von Orangenblüthen nicht zu ihrem grauen Teint und den Sommersprossen passen würde.

Eines Tages saß Aurelie wie gewöhnlich an ihrem offenen Fenster und arbeite eifrig, ohne an irgend etwas zu denken, da gewahrte sie plötzlich, als sie den Blick senkte, um eine Rolle zu suchen, einen jungen Mann, der sich an eines der Fenster in dem gegenüberliegenden Hause lehnte. Sie hatte das Gefühl, als ob er sie betrachtete, — ja freilich, sie, da gab es 'was Rechtes zu betrachten! sagte sie sich selber im nächsten Augenblick und arbeitete mit doppeltem Eifer weiter. Als der Abend hereinbrach, schoß sie ihr Fenster, ohne einen Blick nach draußen zu werfen, und legte sich, nachdem sie ihr höchst bescheidenes Abendbrodt verzehrt, zu Bette.

Aber sie konnte nicht einschlafen. Viel deutlicher als vorher sah sie jetzt ihr Gegenüber vor sich: er war elegannt gekleidet, brünett, mit einem feinen Schnurrbärtchen, irgendein reicher junger Mann, der zufällig an jenes Fenster getreten war. Und doch schien es ihr, als ob er sie betrachtet hätte! Sie mußte hellauf in ihr Kopfkissen bei dem Gedanken lachen, es könne sich irgend jemand mit ihr beschäftigt haben; dann aber wieder hätte sie am liebsten wieder weinen mögen. Was war denn nur mit ihr vorgegangen? Sie wollte jetzt schlafen, schloß die Augen fest und nahm sich vor, sich nicht mehr zu rühren. Sie schlief denn auch ein; aber beim Erwachen fühlte sie sich müder als nach einer langen durcharbeiteten Nacht.

Schluß folgt.

Kälber und 7931 Hammel. — An besseren Stieren waren ca. 700, an ganz geringer Waare ca. 500 Stück am Rindermarkt, der, obwohl mit fast 500 Stück weniger beschickt als vor acht Tagen, der äußerst ungünstigen Fleischmärkte wegen weit gedrückter und schleppender verlief und nicht geräumt wurde. I. brachte 57—60, II. 50—55, III. 42—48, IV. 36—40 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei mittelmäßigem Export und weichenden Preisen sehr schleppend und wurde ebenfalls nicht geräumt. I. 52—53, einzelne ausgesuchte Posten darüber, II. 46—50, III. 38—45 M. per 100 Pfd. mit 50 und 55 Pfd. Tara pro Stück. — Auch das Kälbergeschäft war aus gleichen Gründen wie der Handel der anderen Gattungen Schlachtvieh, äußerst flau und schleppend I. 56—64, ausgesuchte Waare darüber, II. 48—55, III. 40—47 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel fielen bei äußerst schleppendem Handel durchweg im Preise und hinterlassen über 2000 Stück Ueberstand. (Husumer — ca. 1000 Stück angeboten — wurden ausnahmsweise, aber wie bei dieser Rasse hier üblich, nach Lebendgewicht gehandelt und brachten je nach Qualität 25—30 Pf. pro Pfund.) I. 42—48, beste Lämmer bis 54 Pf., II. 30—40 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Bankwesen.

— Reichsbank. Wenn auch in den jüngsten Tagen die Ansprüche an die Bank sich etwas gesteigert haben, so ist doch, wie wir hören, die Situation der Bank derartig, daß die Steigerung des Privatdisconts an der Börse vor der Hand keine Veranlassung bietet, eine Veränderung des officiellen Disconts in Erwägung zu ziehen. Für den Fall freilich, daß der Privatdiscont eine Erhöhung bis nahe an den Bankdiscont erfahren sollte, würde die Frage einer Erhöhung des letzteren möglicherweise in das Bereich der Erörterung zu ziehen sein. Die von der Reichsbank in der jüngsten Zeit geübte Praxis, den offiziellen Satz möglichst stabil zu erhalten, macht sich vortheilhaft geltend, indem die etwas stärkere Nachfrage nach Geld die Reichsbank zur Zeit nicht veranlaßt, mit einer Erhöhung ihrer Rate vorzugehen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. November. Die neuerdings wieder verbreitete Nachricht, daß das Gebiet von Altona zu Hamburg kommt und Preußen dafür Cuxhaven erhalten soll, wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen bezweifelt.

Hannover, 16. November. Der Kaiser wird, wie bis jetzt verlautet, am Dienstag Nachmittag hier eintreffen. Am Donnerstag wird der Kaiser an einer Festtafel, welche bei dem Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 stattfindet, theilnehmen.

Wien, 16. November. Die konservative Partei hat beschlossen, morgen im Abgeordnetenhause einen Antrag einzubringen, nach welchem der Gesetzesparagraph bezüglich der Verbreitung falscher Gerüchte verschärft werden soll.

Belgrad, 16. November. Wie verlautet, soll der Exkönig Milan auf alle seine gesetzlichen und verfassungsmäßigen Rechte in Serbien verzichtet haben.

London, 16. November. „Daily Chronicle" meldet: Die Rebellen konzentriren bei Foutchou 1000 Mann gegen die Centralregierung und bedrohen die Europäer. Der Aufstand greift immer mehr um sich. — Angesichts des Sieges der Liberalen in Molton fordert der „Standard" schleunige Maßregeln zu Gunsten der Bauernschaft.

London, 16. November. Das chinesische Schatzamt zahlte durch die Vertreter der Mächte 6000 Pfd. Sterl. für die Wittwen und Waisen der in Wouson ermordeten Opfer.

Ostende, 16. November. Nach dem amtlichen Bericht der Seebehörde sind während des Sturmes in den letzten drei Tagen in der Nordsee drei Dampfer, 5 Segelschiffe, 27 Fischerboote gescheitert; 34 Personen sind ertrunken.

Konstantinopel, 16. November. Der türkische Abgesandte, welcher sich im Auftrage des Sultans nach Livadia zur Begrüßung des Zaren begiebt, soll zugleich den Auftrag haben, den Kaiser von Rußland zu einem Besuch nach Stambul einzuladen.

Constantinopel, 16. November. Der Großvezir unterbreitete dem Sultan einen Bericht über die Zustände auf Kreta und spricht die Meinung aus, daß es rathsam zur Stärkung des Einflusses der Pforte auf Kreta, die Privilegien der Kretenser auszudehnen.

Gummi-Waaren-Fabrik von **S. Renée**, **Paris.** **Feinste Spezialitäten.** Zollfr. Versandt p. **H. W. Mielck**, Frankfurt a. M. Special-Preisliste in verschl. Couvert ohne Firma g. Eins. v. 20 ₰ in Briefm

Geld jeder Höhe, ohne Vermittelung, zu Hypotheken u. jedem Zweck von 4—5% Agenten verbeten. Adresse **D. C.** lagernd Berlin-Westend.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata
Nähere Auskunft ertheilt
Mattfeldt & Friederichs, Stettin,
Bollwerk 36.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

D. Paedag. Ostrau b. Filehne.
Schule u. Pensionat in gesunder Landluft, nimmt zu Michaelis neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen auf, und entläßt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugniß zum einj. Dienst. Prospekte etc. gratis.

Oeffentliche Kündigung der Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 14. November 1891.

Auf den Antrag der betreffenden Gutsbesitzer werden den Inhabern sämmtliche alte 3½ bezw. 3½% ige Pfandbriefe

1. vom Gute **Dammen**, Kreis Stolp, und
2. „ „ **Gervina**, „ Greifenberg, der Pfandbrief Nr. 10 zu 600 Mk.

zum 1. Juli 1892

gegen Umtausch von Pommerschen Kurant-Pfandbriefen gleichen Betrages und Zinsfußes gekündigt.

Diese Pfandbriefe sind in Gemäßheit der Bestimmung des § 265 ad 1 des neu revidirten Pommerschen Landschafts-Reglements vom 20. November 1889 im Grundbuche zu löschen und demgemäß spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit dem dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe X Nr. 13 bis einschließlich Nr. 20 und Zinsschein-Anweisung, und zwar:

ad 1 **zum Depositorio der Königl. Landschafts-Departements-Direktion zu Stolp,**
ad 2 **zum Depositorio der Königl. Landschafts-Departements-Direktion zu Treptow a. R.,**

unfrankirt von den Inhabern gegen Empfang von Deposital-Scheinen einzuliefern.

Sollten die zum Umtausch gekündigten Pfandbriefe nicht spätestens bis zum 1. Juli 1892 zum Depositorio der betreffenden Königlichen Landschafts-Departements-Direktion eingereicht sein, so werden die bestimmten Ersatz-Pfandbriefe nebst Zinsscheinen und Zinsschein-Anweisungen auf Gefahr und Kosten der säumigen Inhaber bis zur Einlieferung der zum Umtausch aufgekündigten Stücke in landschaftlicher Verwahrung zurückbehalten werden.

Wird mit einem der vorstehend gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Ausreichung des Deckungs-Pfandbriefes nicht ausgesetzt, da die Kündigung den Effekt hat, daß die neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirksamkeit verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

Königl. Preuß. Pommerschen General-Landschafts-Direktion.
von Kameke.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Oeffentliche Vergebung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1892/93 und zwar:

214,000 kg raffinirtes und 355,000 kg rohes Rüböl, 800,000 kg Petroleum, 20,200 kg Wagen- und Zimmerlichte, 24,000 kg Rindertalg, 670,000 kg Mineralöl zum Schmieren der Lokomotiven und Wagen, 60,000 kg Kienöl bezw. Putzöl, 300,000 kg Paraffinöl, 32,900 kg Seifen, 14,000 kg Kupfervitriol, 300,000 kg Putzlappen, 188,000 kg bunte und weiße Putzbaumwolle, sowie der Bedarf an Bittersalz, Klebestoff, Soda, Putzpulver, weißer Kreide und Schmirgelpapier.

Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 30. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Büreau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien zum Termin am 30. November d. J. und der Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg", verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Börsen in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr. sowie im unterzeichneten Büreau aus und werden von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. kostenfrei übersandt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Bromberg, den 31. Oktober 1891.
Materialien-Büreau.

Leihhaus-Auktion im Auctionslokale der Gerichtsvollzieher, Albrechtstraße 3a.
Freitag, den 20. November, Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Rossow** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.
Penning,
Gerichtsvollzieher.

Fries
in großer Auswahl,
Damentuche
in gangbaren Farben,
Kleiderflanelle
in modernen Mustern und nur guten Qualitäten,
Schlaf- u. Reisedecken
empfiehlt die Tuchhandlung von
J. E. Jonas, Schulzenstraße Nr. 26—28.

Schaufenster-Rouleaux,
Glasfirmen,
Glasbuchstaben
in eleganter Ausführung zu billigsten Preisen.
Max Seiler,
Kohlmarkt 10.

Braut- u. Silber-Kränze
Brautschleier und Bedninen,
Myrtheuranken, Blüthen, Knospen, Blätter,
bekanntlich größte Auswahl am Platze und zu den allerbilligsten Originalpreisen.
Garnirte Hüte
neueste Formen und elegante Ausführung sehr billig. **Regenschirme** von 1 ℳ an, **Corsets** von 50 ₰ an, **Strickwolle**, mtl. Pfd. 1,80, echte **Vigogne** 3,00—3,50 ℳ, **Rockwolle, Zephyr-, Castor-** sehr billig.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüb.

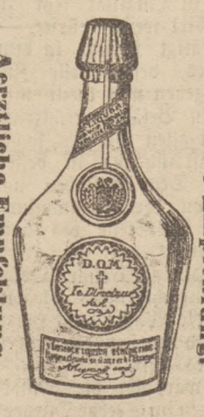
Die Königl. Preuß. 185. Kl.-Lotterie,
Haupt- und Schlußziehung vom 17. Novbr. bis 5. Dezbr.,
ist unwiderruflich die Letzte,
zu welcher ich wie seit 21 Jahren Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen abgebe und zwar zu den billigen Preisen ¼ 50 M., ⅛ 25 M., 1/16 13 M., 1/32 7 M., 1/64 3½ M.
Ganze Originale gebe ich zu M. 240, Halbe M. 110, Viertel M. 55
ohne jede weitere Bedingung zum Eigenthum ab. (Amtliche Liste und Porto 50 ₰.)
Rob. Th. Schröder, Stettin, Lübeck.

Goslar a. H.
Nervenheilanstalt Marienbad.
Familienanschluß. Prospekte. Kur das ganze Jahr hindurch.
Sanitätsrath Dr. F. Servaes.

Königl. Preußische 185 Staats-Lotterie.
Hauptziehung 17. November bis 5. December cr. täglich 4000 Gewinne.
Hauptgewinne: 60 000, 2 a 300, 2 a 150 000 Mk. etc. etc.

	ohne jede Bedingung.	1/1	1/2	1/4	1/8
Orginallose		200	100	50	25 Mk.
Orginallose	mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung.	1/1	1/2	1/4	1/8
		184	92	46	23 Mk.

Für Porto-Liste sind jeder Bestellung Mk. 1— beizufügen
Siegfried Wollstein, Bankgeschäft. Berlin, S. W, Leipzigerstraße 86.

Bénédictine
LIQUEUR DES ANCIENS BÉNEDICTINS
De L'Abbaye de Fécamp (France)
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.
Aerztliche Empfehlung.


Aerztliche Empfehlung.
A. Legrand aîné
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nichtallein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, deren sich der Consument aussetzen würde.
Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:
Emil Horn vormals Lange & Richter, kleine Domstr., Ecke Rossmarktstr. 11, Max Moecke (Th. Zimmermann Nachf.), J. J. Wallis & Sohn in Barth, J. F. Kupke in Preuss.-Stargard, W. Neumann in Colbergermünde. Francke & Laloi, Breitestrasse 25, Ludw. Renzmann, kl. Domstr. 3, Th. Zimmermann, Hermann Jacobi in Demmin i. Pomm., Max Klette in Prenzlau, **J. Dickelmann in Stralsund.**
HANS HOTTENROTH, General-Agent, **HAMBURG.**

Abziehbilder
für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Nur allein der Erfolg ist massgebend!
Rixdorfer Linoleum
war das **erste deutsche Linoleum**, welches in den Handel gebracht wurde und hat **ohne marktschreierische Reclame, ohne Berufung auf erloschene oder unbrauchbare Patente, und werthlose Ausstellungs-Medaillen** von **allen Fabrikaten die meiste Verbreitung** in **Deutschland gefunden,** so dass die Fabrik jetzt ihre
Productionsfähigkeit von 600,000 □Mtr. auf 1,500,000 □Mtr. pro Jahr erhöht.
Dadurch wird die **Rixdorfer Linoleumfabrik die grösste** auf dem **Europäischen Continent. Der beste Beweis der Vorzüglichkeit ihres Fabrikates, welcher überzeugender spricht als jede andere Anpreisung.**
Verkaufs-Niederlagen in allen Städten Deutschlands.

Goldne 3.
Grosser Krach!
In Berlin war — sapperlot —
Krach die letzte Woche,
Zwei Banquiers sind mausetodt,
Zweie sind im Loche.

Und es herrscht in aller Welt
Wehgeschrei, Gewimmer,
Weil verloren all ihr Geld
So viel Publikümmer.

Ach, es giebt, das sieht man doch
Hier in diesem Falle,
Eine Sorte Menschen noch,
Die wird garnicht alle.

Läßt man aber sein Depot
„Gold'ne Drei" verwalten,
Kann man **Rock** und **Paletot**
Immer prompt erhalten.

Streng feste, billigste Preise:
Winter-Paletots

Rock-Anzüge,	Burschen-Anzüge,
Jaquet-Anzüge,	Kinder-Anzüge,
Moderne Hosen,	Weiße Westen,
Bequeme Hausjoppen,	Seidene Westen,
Schlafröcke,	Reisemäntel
Elegante Jackets,	Hohenzollernmäntel.
Jünglings-Anzüge,	

3 Schlafröcke. 3
Beutlerstraße
I. u. II. durchweg **helle** Etage.
II. Lager:
29—30 **Breitestraße 29—30.**
Goldne 3.

Otto Weile,
Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerkecke,
empfiehlt **unter 3jähriger Garantie:**
Gut abgezogene und genau regulirte

Cylinder-Uhren von	9 bis 25 ℳ
Remontoir-Uhren von	10 bis 50 ℳ
goldene Damen-Remontoir von	25 bis 200 ℳ
goldene Herren-Remontoir von	40 bis 600 ℳ

Größtes Uhrketten-Lager
in Gold, Silber, Talmi und Nickel,
Panzer-Uhrketten
nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von echtem Golde nicht zu unterscheiden.
5 Jahre schriftliche Garantie.
m. 14 Kar. GOLD vergoldet
Herren-Ketten Stück 4 ℳ
Damen-Ketten Mittel elegant Quaste 5 ℳ

Wassersucht-,
Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten auf Grund einer vielfach bewährten und ärztlicherseits empfohlenen Methode Rath und Hülfe. Man verlange Broschüre gratis und franko von
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Ich beabsichtige, mein hierselbst am Markt gelegenes Grundstück, in welchem seit ca. 30 Jahren ein
Materialwaarengeschäft
mit Ausschank betrieben wird, freihändig zu verkaufen. Reflektanten können sich mit mir baldmöglichst in Verbindung setzen.
Usedom. Paul Wulkow.

2200 ganze Flaschen
Champagner,
a Mk 1,15 pro Flasche, garantirt reiner Traubenwein haltbar, auch in kleinen Posten abzugeben. Probeflaschen gegen Nachnahme. Anfrage unter „Sekt 38" postlagernd **Mainz.**

Gummi-Waarenfabrik Raoul & Cie., Paris, versenden ihre unübertrefflich neuesten Spezialitäten durch **„Versandtgeschäft, Fregestrasse 20, Leipzig".** Illustr. Preisl., sowie Verzeichniss über interessante **Bücher** gratis und diskret.

Pension findet 1 junges Mädchen in feiner Familie Dresdens. Reizende Geselligkeit, Anleit. im Haushalt, Kochen 2c. Preis sehr mäßig. Beste Empfehlung. Näheres sub **G. D. 172 Haasenstein & Vogler, A. G. Dresden.**

Gesucht w. in g. Lage v. der Stadt nächsten Umgebung zum **1. Januar** eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern, Kammer, Mädchenkammer, Küche und Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter **O. P.** in der Exp. d. Bl. Kirchplatz 3.

Laden
nebst Wohnung in Schlawe, Markt 9, in bester Geschäftslage der Stadt sofort od. später zu vermiethen event. Haus zu verkaufen. **Hobus.**

Stettiner Stadttheater.

Fernsprechanschluß 666.
Anfang 7¼ Uhr. Anfang 7¼ Uhr.
Dienstag, den 17. November 1891.
1. Gastspiel des Kgl. Preuß. Kammersängers Herrn **H. Gudehus.**
Tannhäuser
und
der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Große Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Tannhäuser: **H. Gudehus** als Gast.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 17. November:
7. Gastspiel Adolf Klein
vom Lessingtheater in Berlin.
Das Bild der Signorelli.
Schauspiel in 4 Akten von **R. Jaffé.**
Waise Adolf Klein.
6½ Uhr: Concert im Saal.
Anfang 7½ Uhr. **Gastspielpreise.**
Bons haben Giltigkeit.
Mittwoch
8. Gastspiel Adolf Klein.
Der Meineidbauer.

Hinweis.

Der besonderen Beachtung unserer hiesigen Leser empfehlen wir die dieser Nummer beigefügte Preisliste der bekannten Schreibwaarenfabrik von F. Soennecken in Bonn. Die Soennecken'schen Fabrikate zeichnen sich durch ihre vortreffliche Herstellung vor allen anderen aus. Wem die vorliegende Preisliste nicht genügt, der verlange von der Bonner Firma ein Preisbuch, das kostenfrei geliefert wird.